

IM EINSATZ GEGEN ONLINE-EXTREMISMUS: INITIATIVE FÜR ZIVILCOURAGE ONLINE

Um Extremismus und Hassrede im Internet zu bekämpfen, hat Facebook in Partnerschaft mit dem Institute for Strategic Dialogue (ISD), dem International Centre for Radicalisation and Political Violence (ICSR) und der Amadeu Antonio Stiftung die Initiative für Zivilcourage Online (engl. Online Civil Courage Initiative, OCCI) ins Leben gerufen. Die europäische Initiative setzt auf drei Handlungsfelder:

- Förderung von europäischen Organisationen und Aktivisten, die sich gegen Extremismus und Hassrede im Internet engagieren
- Entwicklung von Best Practices für Organisationen und Zivilgesellschaft, um auf Extremismus und Hassrede im Internet zu reagieren
- Unterstützung von Forschung zu der Beziehung zwischen Online- und Offline-Handlungen

Wir glauben daran, dass Gegenrede wirkungsvoller ist als Zensur, wenn es darum geht, voreingenommene und einseitige Meinungen und Stimmen zu überzeugen. Aus diesem Grund möchte OCCI Kampagnen unterstützen, die Dialog und eine positive Debatte anregen. Indem wir unsere Erfahrungen mit NGOs, der Zivilgesellschaft, Unternehmen aus dem Kreativbereich und der akademischen Welt bündeln, unterstützen wir neue Partnerschaften und innovative Kampagnen. OCCI wurde mit der Hoffnung gegründet, jenen, die bereits Mut zeigen, indem sie hassgefüllten und extremistischen Ausdrucksweisen online entgegenzutreten, die notwendige Hilfe zu bieten, um größtmögliche Wirkung zu erzielen.

Mehr zur Initiative Zivilcourage Online finden Sie hier:
www.facebook.com/onlinecivildcourage

RECHTSPOPULISTISCHE GESPRÄCHSSTRATEGIEN

Facebook vernetzt Menschen, doch manchmal wird die Kommunikation gestört – durch Hassredner, die vernünftige Gespräch unmöglich machen wollen.

So bremsen Sie die Störer aus:

Strategie: Themenhopping

Ein Beitrag, diverse Streitthemen – unmöglich, darauf vernünftig zu reagieren. Haben Sie gegen eine „Baustelle“ argumentiert, kommt der Kommentierende mit der nächsten Provokation.

Gegenstrategie: Legen Sie ein Thema fest und diskutieren Sie nur dieses. Alternativ: Benennen Sie klar die Strategie („Sie wollen hier mit ihren vielen Thesen doch nur die Diskussion stören. Wir diskutieren zu Thema xy“).

Strategie : Pseudowissenschaft / Falsche „Fakten“

Wenn „Studien“ oder „Statistiken“ zitiert werden, vermitteln etwa rassistische Thesen den Eindruck des **objektiv Beweisbaren**. Das argumentative Entkräften wird aufwendiger.

Gegenstrategie: Fragen Sie nach („Gibt es eine Quelle? Von wem stammt die Studie?“). Prüfen Sie, wie seriös die Autoren sind und ob die Daten richtig interpretiert wurden. Benennen Sie, was Sie anzweifeln („Die Fragestellung klingt rassistisch.“ „Wer wurde denn hierfür befragt?“).

Strategie: Personalisierte Lügen

„Die Cousine des Bruders meiner Kollegin arbeitet im Flüchtlingsheim und da hat...“: Lügen über angebliche Kriminalität oder unverschämtes Verhalten von Geflüchteten wirken besonders glaubwürdig, wenn sie als „persönliches Erleben“ vorgetragen werden.

Gegenstrategie: Fordern Sie weitere Quellen ein („Gibt es dazu auch einen Pressebericht?“). Bevor Sie einen Beitrag teilen, überprüfen Sie ihn, z.B. bei Polizei, Amt oder angeblich betroffenem Unternehmen oder über Tools wie die Google-Rückwärts-Bildersuche. Das angeblich selbst „Erlebte“ ist oft aus dem Internet kopiert.

Strategie: „Bürgerlicher“ Rassismus

„Ich bin kein Rassist, aber...“, „Nennen Sie mich nicht rassistisch, nur weil ich...“: Viele Menschen möchten rassistische und islamfeindliche Aussagen machen, dabei jedoch ihre bürgerliche Fassade wahren und nicht als Rassisten oder Islamfeinde bezeichnet werden.

Gegenstrategie: Begründen Sie, warum sie es trotzdem sind (z.B. „Sie verallgemeinern über alle Einwohner eines Landes/Anhänger einer Religion und werfen diese ab“).

Mehr zu Gesprächsstrategien finden Sie hier:
bit.ly/hassrede

WAS IST HASSREDE UND WO KOMMT SIE HER?

Facebook duldet keine Hassrede auf der Plattform. In seinen Gemeinschaftsstandards erläutert Facebook Hassrede als „Inhalte, die Personen aufgrund der folgenden Eigenschaften direkt angreifen: Ethnizität, nationale Herkunft, Hautfarbe, religiöse Zugehörigkeit, sexuelle Orientierung, Geschlecht bzw. geschlechtliche Identität oder schwere Behinderungen oder Krankheiten“. Ebenso ist die Präsenz von Organisationen und Personen, die Hass gegen diese geschützten Gruppen schüren, auf Facebook nicht zulässig.

Strafbar sind in Deutschland Holocaustleugnung und Volksverhetzung (Äußerungen, die zu Hass anstacheln, zu Gewalt oder Willkürmaßnahmen aufrufen, die Menschenwürde anderer angreifen oder Teile der Bevölkerung beschimpfen, verleumden oder böswillig verächtlich machen).

Da aber viele menschenverachtende und diskriminierende Äußerungen auch in Deutschland unter die Meinungsfreiheit fallen, müssen wir mit Argumenten dagegenhalten.

Hassrede kommt nicht aus dem Internet, sondern entstammt den Köpfen vor den Bildschirmen: Rund 20 % der Menschen in Deutschland vertreten rechts-populistische und rassistische Meinungen. Diese verbreiten sie gezielt und strategisch im Internet.

ÄNGSTE ODER RASSISMUS?

Im Moment äußern viele Menschen im Internet „Ängste“ vor „anderen Kulturen“ oder kritisieren politische Prozesse, die sie teilweise nicht durchschauen. Aber wie finden wir heraus, ob jemand sich ernsthaft Sorgen macht oder diskriminierende Propaganda verbreitet?

Fragen Sie nach, ruhig und sachlich:

- Gibt es ein konkretes, reales Problem, das die Ängste auslöst – oder werden vor allem rassistische Verallgemeinerungen und Diskriminierungen, falsche „Fakten“ oder Verschwörungsideologien verbreitet?
- Ist der Mensch, der die Ängste äußert, offen für ein Gespräch, Argumente und Lösungsvorschläge?
- Ist der Mensch sogar bereit, sich einzubringen, um das Problem zu lösen?
- Werden Ihre Argumente angenommen oder will der Gesprächspartner nur seine Hasstirade loswerden?

Echte Ängste sollten Sie ernstnehmen und diesen mit Empathie begegnen. Dabei sollten Sie rassistische Vorurteile und Verallgemeinerungen möglichst benennen und entkräften.

HASSREDE ERKENNEN

Vorsicht ist geboten, wenn Beiträge die folgenden Elemente enthalten:

- Verallgemeinerungen („Alle ... sind ...“)
- Diskriminierung und Beschimpfung von Gruppen aufgrund von Hautfarbe, Geschlecht, Sexualität, ethnischen Hintergrund oder Religion
- Verschwörungsideologien (Beschwörung von heimlichen Strippenziehern, Nutznießern, unbekanntem Mächte etc.)
- Falsches „Wissen“, auch unterlegt mit falschen Statistiken („Ausländer beuten Sozialsysteme aus“, „das haben Wissenschaftler festgestellt, ich hab nur den Link nicht da“)
- De-Realisierung, also verzerrte Darstellung der Realität unter Ausblendung von Fakten oder durch Falschaussagen („Alle Politiker_innen hassen ihre Bürger_innen“)
- Gegenüberstellung „Wir“ und „Die“, oft mit Konstruktion eines Handlungszwangs mit Aufruf zu (Gewalt-)Taten („Wenn wir jetzt nicht..., dann...“)
- Indirekte Hassrede: Scheinbar harmlos, in letzter Konsequenz Gewalt legitimierend („Das Asylrecht gehört abgeschafft“, „Grenzen dicht“)

WAS KANN ICH AUF FACEBOOK DAGEGEN TUN?

Wenn Sie Hassrede auf Facebook sehen, können Sie selbst aktiv einschreiten. Sie können:

- den Kommentar, das Foto oder die Seite an Facebook melden mit der Bitte, den Inhalt zu entfernen. Eine Meldung ist am effektivsten, wenn Sie den konkreten Beitrag auswählen, der Ihrer Meinung nach gegen die Gemeinschaftsstandards verstößt, nicht die Seite an sich. Achten Sie außerdem darauf, die richtige Kategorie als Grund für Ihre Meldung anzugeben. Um Inhalte zu melden, nutzen Sie den folgenden Link: www.facebook.com/report
- eine Anzeige bei der Polizei aufgeben, sofern der Inhalt strafrechtlich relevant scheint.
- sich an externe Meldestellen wenden, zum Beispiel www.internet-beschwerdestelle.de oder www.jugendschutz.net/hotline.
- den Betreiber der Facebook-Seite bitten, den Inhalt zu entfernen – insbesondere wenn davon auszugehen ist, dass es sich nicht um eine Seite mit möglicherweise rechtem Hintergrund handelt, so dass der Betreiber gegebenenfalls offen ist für die Kritik.
- sich mit einem Kommentar positionieren und die Hassrede benennen („Das klingt rassistisch, sexistisch etc. – das gehört für mich nicht zu einer sachlichen Diskussion“).
- argumentativ dagegenhalten – weniger, um einen überzeugten Rassist umzustimmen, aber um unentschlossene Mitlesende zu erreichen und den Hassrednern nicht das Feld zu überlassen.